Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 13 (1887)
Heft: 16

Artikel: Zwei Unglückliche
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-427796

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Stanislaus an Ladislaus.

Liäper Bruoter!

Weist tu, worumb der heilige Fatter **Leo tricesimus** auch Pontifex heißen thut? Guk einmal, das Ding ist eso: Ehr faburizierte in Form von einem sieben, reschbeggtive sebtennatfarbigen Friedenz-Regenbogen som **Cabitollium** nacher **Varzinum** eine Brükke, **pons pontis**, nach dem alten Liede: „Er ließ schlagen eine Bruken, daß man kunt hinüberruken mit der Heilsarmee wohl fir die Stadt." Um die heilige Tiber mit der sozial theemokratischen Spree zu verhändlen, hat er den neugebackenen Freundt Beißmark von Goddeßgnahden zuerst verwütscht und gepäkelt und gedacht, die herzoglichen Mäntel werden dann schohn nachfallen. **Leo leonis** macht ihn dann zum Forsteher eines Preßbitter-Seminariums, dieweil er im Reichstag solicherlei Angestalten und Institude deß Fridenz und Gehorsamß iber allemaaßen gelobt und laudirt hatte. Villeicht kriegt Papa auch den getreuen Sohn Hans Melchior Molke inz Garn. Dieser ist sehr schweigsam und könnte ihm daher alz zweuter **Tacitus** für die **Ecclesia militans** eine neue **Germaniam** und ein sehr opporthunliches **opus operis** iber das kanonische Recht schreiben, unter etwaiger Beiziehung des Ober-Orgelpfeiffengießers Krupp. Und mittelst einem benedizierten Schmetterlingsfänger kriegt er sicherlich alz **tertium in fœdere** auch den pikkolominischen **Ventihorstulus** inz Netz. Den **Potificem Maximum** hat schon der alte König **Numa Pompilius** eingesetzt, auf Anrathen seiner friedlich-religiösen Köchin, die nicht gerade Eleisenbeth, sondern **Egeria** hieß. **Numa** war ein Fridenzserst **primæ qualitatis**, daher wurde 1844 auch Mossiö Droz exbreß »**Numa**« gedaufft in **La Chautre** fong, um einstens in Stanz am Feste des seligen Bruoter, Freund und Fetter Niklaus und eizgenössischen Friedenzvermittler, **juge d'épée**, eine Friedenzpauka, **tympanum pacis**, zu halten. Er hat so laut und so scheen parliert, daß man sein: »**Pax domini sit semper vobiscum**« bis nach Wohlhusen, im größten Buch der Welt, im Entlibuch, hörte. Einige meinen sogar, es sei bis zu den musikalischen Ohrenläpplein des rangserehrenden **parochus** Reichlin in Schwyz getrungen. Meglicherweise ist die drozige Rede wie ein Erdbebben bis nach Gallörien zum Regierungsrath und noch weiter nach Rorschach bis zum katholischen Religionsunterrichts-Sudler verspürt worden. Zur Osterenzeit putscht halt Alles. Was nüzten die Eier, wenn man nicht „büpfte" bis das Eine kapaut ist? Es kann der frömste Zaar nicht ruhig leben, wenn's dem bösen Bulgaren nicht gefällt. Womit sollte die Liebe zanken, wenn Alles so tupfeben wäre, daß man nicht einmal die nothwendigste Drahtseilbahn auf's Faulhorn machen könnte? — Halt! Die Leisenbeth pöpperlet, ich muß zum Mittagessen; ich schmögge Sauerkraut und Geräuchertes! Seit Ostern gehe ich lieber in's Refektorium. Die Fastenknöpfli waren mir affäng verleidet wie **crambe repetita**, ebenso die Schneggen und Stockfische und an den Fröschen ißt man sich hungrig; — schade, daß sie nicht Schenkel haben so dick wie der Frick in der Stadt Bern; so hätt' ich's gern. Die vorige Woche war mir ganz merlattihungerkuranzmäßig zu Muthe. Der Kuttenstrick wurde mir fiel zu lugg, der Bauch schmurrte ein wie eine Mumie, eine schöne Gegend, **une jolie contrée**! Ich ferfiel schier in Hippenchonderie, Betriebtnuß und Melomaltoholie, womit ich ferpleipe thein gotzerbärmlich außgefasteter Bruoter

Stanislaus.

Russische Polizeispionen haben in Erfahrung gebracht, daß in der Fabrik von Fetscherin und Pfeiffer in Bern Geschützrohre fabrizirt werden, welche für die Bulgaren bestimmt seien.

Da ein solches Vorkommniß, wenn es sich bestätigte, leicht ein **casus belli** werden könnte, so wurde sofort eine Untersuchung eingeleitet, welche aber glücklicherweise ergab, daß die von der betreffenden Fabrik gegossenen, bronzefarbenen Geschützrohre senkrecht in Neubauten zur Verwendung gelangen, also mit Bulgarien Nichts zu thun haben.

Bericht unseres Militair-Attaché in Paris

vom 1. April 1887.

Durch einen kühnen Griff in das Portefeuille des Generals Boulanger ist es mir gelungen, in den Besitz wichtiger Papiere zu gelangen und hatte ich zudem noch das Glück, dass mein Kollege von Deutschland statt meiner in den Verdacht kam, den Streich ausgeübt zu haben.

Das erste und wichtigste Schriftstück enthält einen Feldzugsplan Frankreichs gegen Deutschland folgenden Inhalts:

Es werden in Meudon unter Leitung des bekannten Hauptmanns Renard 10,000 lenkbare Luftballons angefertigt und zwar soll jeder ausser einer schnellfeuernden Nordenfeldkanone noch 10 Infanteristen oder 3 Reiter tragen können. Diese 10,000 Ballons werden kurz vor der Kriegserklärung an die Grenze geschafft und in den bekannten Baracken untergebracht. In Folge der grossen Fluggeschwindigkeit ist es möglich, dieselben auf der ganzen Grenze zu vertheilen, so dass die Verwendung absolut nicht auffallen könne und auch den gewiegtesten Spionen entgehen würde, wenn ich nicht zuvorgekommen wäre.

Die Verwendung der Ballons ist wie folgt vorgesehen: Nach dem Aufmarsch der deutschen Armeen fliegen die Ballons über dieselben weg und lassen sich Alle in Metz nieder, nachdem sie die Stadt mit einem Hagel von Geschossen überschüttet haben, und öffnen den von Aussen anstürmenden Franzosen die Thore. Nachdem Metz erobert, wird auf die gleiche Weise mit Strassburg, Germersheim, Mainz etc. etc. verfahren, so dass schon nach wenigen Tagen die Rheinlinie erreicht sein wird, da die an eine solche Kriegsführung nicht gewohnten Deutschen für Zufuhr besorgt, stets zurückweichen müssen.

Das zweite Schriftstück enthält die Verordnung, dass die rothen Hosen in der Armee abgeschafft und an Stelle derselben grüne eingeführt werden, da Frankreichs Hoffnung auf den Beinen der Soldaten steht.

Ferner erwischte ich noch eine Bestellung auf 500,000 preussische Pickelhauben, um in einem Krieg die deutschen Truppen irreführen zu können.

Ich hoffe Ihnen bald wieder eine Anzahl wichtiger Nachrichten zukommen zu lassen und zeichne hochachtungsvollst

Ihr ergebener

S. Pion,

Militär-Attaché des »Nebelspalter« in Paris.

Zwei Unglückliche.

Himmelweit verschieden sind sie und doch gleichen sie einander,
Ahasverus und der Kaiser aller Reussen Alexander.
Arm am Beutel ist der Eine, gleich den ärmsten Kirchenmäusen,
Hunderte von Millionen Rubel hat der Herr der Reussen.
Retten möcht' der Eine ängstlich sein verfehmtes Kaiserleben,
Und der And're sucht vergebens täglich sich den Tod zu geben.
Jener hält sich stets umgeben von Strelitzen, Lebensrettern;
Diesem wird im Räuberwald kein Haar gekrümmt von Attentätern.
Sterben wollen und nicht können!! flucht der Eine von den Beiden.
Und der And're winselt: Ach! wie kann ich Tod und Bomben meiden?
Könnten sie die Rollen tauschen, diese Beiden augenblicklich,
Ahasverus wär' zu sterben und der Zar zu leben glücklich.

Was ist Pech?

Pech ist, wenn der Zar nicht weiß, ob er es mit Giers oder Katkoff halten will.

Pech ist, wenn Windthorst noch sehr kampflustig ist, aber Bismarck mit dem Papste Frieden schließt.

Pech ist, wenn Herr Brüstlein einen Vergleich geschlossen hat und dann doch noch verdonnert wird.

Pech ist, wenn Jemand den großen Nutzen der lateinischen Sprache rühmt, und ihm erwidert wird, daß 143 bernische Geistliche nicht deutsch können.

Pech ist, wenn Frankreich auf Rußland hofft, der Zar aber eine grobe Antwort betreffend die Weltausstellung schickt.

Pech ist, wenn Deutschland mit Italien verbündet ist und die Schweiz dazwischen liegt.

Pech ist, wenn man im Jaß sechs Trümpfe hat und doch Matsch wird.

Pech ist, wenn Jemand auf ebenem Boden stolpert, auf den Rücken fällt und die Nase bricht.

Als die Engländer nach Birma gingen, vergassen sie das Pulver, in Cannes dagegen die Kanonen; nun geht das englische Kriegsministerium damit um, eine besondere Kommission zu bestellen, die dafür zu sorgen hat, dass in Zukunft die englischen Admirale ihre Köpfe nicht vergessen. Als ob diese Maassregel von irgend einem Nutzen sein könnte!